



Diarium der Indianer=Gemeine
in den *Barracks* zu Philadelphia [in Pencil: revised version]

Martus. 1764

Diarium der Indianer-Gemeine
in den Barracks zu Philadelphia revised version

Martius. 1764.

d. 1. ten Hielt Br. Schmick eine ernstliche u. nachdrückliche frühStde, weil einige von unsern schlechten leuten diese Nacht sich unordentl. aufgeführt hatten. Wir schickten mit dem Naz. Wagen Briefe nach Beth.m ingleichen das *Diarium* von vorigen Monath.

d. 2. ten kriegten die Soldaten vom Capt. Schlosser *Ordre* Niemanden ohne Erlaubnis der *officiere* in die *Bar-racks* zulaßen; weil die Indianer von allerhand leuten zusehr überlaufen werden, und dadurch leicht ein Unglück geschehen könnte. Weil Petrus den Brüdern ungehorsam war, und sich gegen unsern Willen mit den Soldaten abgegeben hatte; so wurde ihm von einem Soldaten 3 £ Gold aus seiner tasche gestohlen, welches er den tag vorher vor sein Pferd empfangen hatte. Geschw. Neussers mit noch etlichen Schwestern waren zum besuch, ingleichen Mr. Pemperton, der unsern Indianern viele löfel abkaufte. Ein guter freund von Lancaster besuchte die Indianer mit vergnügen.

d. 4. ten [Symbol for Sunday] Predigte Br. Schmick in Mahikandischer Sprache.

Viele leute aus der Stadt waren in den Versaml. In der Abend-Versaml. redete Br. Grube über die heutge loos: der HE. habe sein Angesicht über dich, und gebe die friede. Verschiedene ordentl. bürgers

Leute und Soldat, sehr mit Andacht zu. Unsere Indianer
Lassen sehr wohl Ruhe all' seufft, weil die sehr stricte
ordre setze, Niemand in den Indianer Stuben gehen zulaßen.
d. 5. ten kam auf zum. rüfig im ind. forum, unsere
mannen. Leute waren fleißig mit löffel machen, damit
sie was Brodt von ihre kinder kaufen können.
d. 6. ten kam Br. Micksch als Expresser mit briefen von
Beth. m. Br. Schmick ging bald drauf zum Mr. Fox
um sich mit ihm zu unterreden, wegen der Ind. led. Schw.
welche von Beth. m. hier sollen geschickt werden.
d. 7. ten kam unser l. David Zeisberger von Beth. m. mit in der
Intention mit uns wieder auf die Pilgerschaft zugehen.
Einige von uns. Indianern fangen an zu kränckeln, weil
sie das Salz fleisches und fische nicht gewohnt sind zu eßen.
d. 9. ten kam Mr. Epdy zum Besuch, welcher gestern zurück
von Sir William Johnson gekommen war, konten aber
nichts zuverlässiges vernehmen wegen unserer be-
vorstehenden Reiß. Nachmittags kamen mit der
Stage von Beth. m. Schwester Anna Rosel und
brachte die 4 led. Ind. Schwestern mit sich, welche bey
uns in den Barracks sollen bleiben, sie wurden
nebst Gechw. Scheboschens u. ihrem kinde, in eine aparte
Stube einlogirt. Ihr Ankommen würde bald dem HERN
Gouverneur und commandirenten Officiers, gemeldet
Br. Marshall und David besuchten uns. Die Jannetje, Regina
u. Eva welche krancken Wärter bey der Geschee und
ihren kinde gewesen und ihre garantaine ausgehalten
hatten, wurden in ihre Stuben wieder ein logirt.
Andreas u. David bekamens fieber. Abends war
Singstde. d. 11. 7. 70

leute und Soldaten hörten mit Andacht zu. Unsere Indianer
hatten heute mehr Ruhe als sonst, weil die Wache *stricte*
ordre hatte, Niemanden in der Indianer Stuben gehen zulaßen.
d. 5. ten Wars auch zieml. ruhig um uns herum, unsere
Manns-leute waren fleißig mit löffel machen, damit
sie was Brodt vor ihre kinder kaufen können.
d. 6. ten kam Br. Micksch als *Expresser* mit briefen von
Beth. m. Br. Schmick ging bald drauf zum Mr. Fox
um sich mit ihm zu unterreden, wegen der Ind. led. Schw.
welche von Beth. m. hier sollen geschickt werden.
d. 7. ten kam unser l. David Zeisberger von Beth. m. mit in der
Intention mit uns wieder auf die Pilgerschaft zugehen.
Einige von uns. Indianern fangen an zu kränckeln, weil
sie das Salz fleisches und fische nicht gewohnt sind zu eßen.
d. 9. ten kam Mr. Epdy zum Besuch, welcher gestern zurück
von Sir William Johnson gekommen war, konten aber
nichts zuverlässiges vernehmen wegen unserer be-
vorstehenden Reiß. Nachmittags kamen mit der
Stage von Beth. m. Schwester Anna Rosel und
brachte die 4 led. Ind. Schwestern mit sich, welche bey
uns in den Barracks sollen bleiben, sie wurden
nebst Gechw. Scheboschens u. ihrem kinde, in eine aparte
Stube einlogirt. Ihr Ankommen würde bald dem HERN
Gouverneur und *commandirenten Officiers*, gemeldet
Br. Marshall und David besuchten uns. Die Jannetje, Regina
u. Eva welche krancken Wärter bey der *Geschee* und
ihren kinde gewesen und ihre *garantaine* ausgehalten
hatten, wurden in ihre Stuben wieder ein logirt.
Andreas u. David bekamens fieber. Abends war
Singstde.

d.11.ten [Symbol for Sunday]

[This page missing in the original document.]

Gottes. zu wohnen, welches ihr auch in Friedensthal vergönnt
würde. Als Weequetank angelegt wurde, zog sie
mit ihrer Familie dahin. Sie wurde sehr klein
und Sünderhaftig, bath oft mit thränen um Verge-
bung, welche Gnade ihr auch wieder fuhr. Sie hatte ein
ziemlich schweres Leben wegen ihrer familie, und
oft ihr oft verlegen machte. Als wir von Weequetank
flüchteten, war sie schon zieml. kränckl. sonderl. auf
der Reise nach Philadelphia wurde sie sehr schwach.
Aufm Province Island und auf der hin u. her Reise
nach Amboy continuirte ihre Kranckheit. Sie sagte
oft: „Ach lieber Heiland, nim mich doch bald zu dir, du
weißt mein Herz sehnt sich darnach, bald bey dir zu seyn,
ich bin sehr müde hier zu bleiben, mein herz ist ja ge-
tröstet und ich habe nichts schweres mehr auf meinem
Herzen, ach wenn ich nur nach heim gehe, ehe die Geschw.
wieder von hier Abreisen müssen. Welches sehn-
liches Verlangen ihr auch der Heyland gewährte.
Wir waren froh u. danckbar dem Heyland, der sie
aus diesen elenden leben so seel. zu sich genommen hat.
Nachmittags wurde in einer aparten Versammlung mit
den Mannes-leuten, wegen einiger Unordnung, geredt.
Hernach hatten die Brr. ^{u. Schw.} von Weequetank geseegente
Gesellschaften, welche alle miteinander weinten,
und sagten, wir wollen beym Heiland und
seinem Volck bleiben, bis wir zum Hld gehen
werden. Ihre zärtliche liebe gegen die Gemeine
konnten sie nicht mit Worten aus drücken. 4. 1870

Geschw. zu wohnen, welches ihr auch in Friedensthal vergönnt
wurde. Als Weequetank angelegt wurde, zog sie
mit ihrer Familie dahin. Sie wurde sehr klein
und Sünderhaftig, bath oft mit thränen um Verge-
bung, welche Gnade ihr auch wieder fuhr. Sie hatte ein
ziemlich schweres leben wegen ihrer familie, wel-
ches ihr oft verlegen machte. Als wir von Weequetank
flüchteten, war sich schon zieml. kränckl. sonderl. auf
die Reise nach Philadelphia wurde sie sehr schwach.
Aufm Province Island und auf der hin u. her Reise
nach Amboy continuirte ihre Kranckheit. Sie sagte
„oft: „Ach lieber Heiland, nim mich doch bald zu dir, du
„weißt mein Herz sehnt sich darnach, bald bey dir zu seyn,
„ich bin sehr müde hier zu bleiben, mein herz ist ja ge-
„tröstet und ich habe nichts schweres mehr auf meinem
„Herzen, ach wenn ich nur nach heim gehe, ehe die Geschw.
„wieder von hier Abreisen müssen. Welches sehn-
liches Verlangen ihr auch der Heyland gewährte.
Wir waren froh u. danckbar dem Heyland, der sie
aus diesen elenden leben so seel. zu sich genommen hat.
Nachmittags wurde in einer aparten Versammlung mit
den Mannes-leuten, wegen einiger Unordnung, geredt.
Hernach hatten die Brr. ^{u. Schw.} von Weequetank geseegente
Gesellschaften, welche alle miteinander weinten,
und sagten, wir wollen beym Heiland und
seinem Volck bleiben, bis wir zum Hld gehen
werden. Ihre zärtliche liebe gegen die Gemeine
konnten sie nicht mit Worten aus drücken.

d. 18.ten Predigte Br. Schmick Vormittags u. Abends hielt Br. Grube die Versaml. diesen Nachmittag wars hier sehr unruhig, das Volck aus der Stadt kam haufenweise die Indianer zuseh.

d. 19.ten Ging Br. Schmick zum H^{ern} Gouv.r um zuvernehmen ob unsere Reize bald vor sich gehn würde. Kriegte aber zur Antwort; daß noch nichts in der Sache determinirt sey. Jacob Weiss besuchte unsere Kranken und gab ihnen medicin. Capt. Makintosh welcher unsere Ind. led. Schw. sahe, betauerte sie sehr, daß sie im busch solten gebracht werden, bewunderte ihre decency u. sagte; dergleichen leute habe ich noch in meinem Leben nicht gesehen. So sagen viele andere leute, welche kommen sie zusehen. Die Soldaten selbst haben Respect vor ihrer Stube u. kommen ihnen nicht nahe.

d. 20.ten hielt Capt. Makintosh haußung in den Barracks, weil sich so viele liederliche Weibes-leute hier aufhalten, u. so ein schlechtes Leben mit den Soldaten verführen, daß wenig Ruhe tag u. Nacht, vor ihnen zu haben ist. Br. Schittelhelms jüngster Sohn gab uns Indianer Knaben zu seinem heutigen Gebtage, ein LMahl. Unsere Kinder singen ihm versel, zuletzt küßten sie ihm alle sehr Herzl. In der Abendversaml. waren wieder fremde leute.

d. 22.ten Hatten die AbendM. Geschw. nach der früh-Versaml. ihre 4telstde, da ihnen bekannt gemacht wurde, daß wir diese Woche AbendM. haben würden. Geschw. Schmicks fingen an die Nainer u. Grubens die Weequetanker Geschw. zu sprechen. Wir fanden daß

d. 18.ten [Symbol for Sunday] Predigte Br. Schmick Vormittags u. Abends hielt Br.

Grube die Versaml. diesen Nachmittag wars hier sehr unruhig, das Volck aus der Stadt kam haufenweise die Indianer zusehen.

d. 19.ten Ging Br. Schmick zum H^{ern} Gouv.r um zuvernehmen ob unsere Reize bald vor sich gehen würde. Kriegte aber zur Antwort; daß noch nichts in der Sache determinirt sey. Jacob Weiss besuchte unsere Kranken und gab ihnen *Medicin*. Capt. Makintosh welcher unsere Ind. led. Schw. sahe, betauerte sie sehr, daß sie im busch solten gebracht werden, bewunderte ihre *decency* u. sagte; dergleichen leute habe ich noch in meinem leben nicht gesehen. So sagen viele andere leute, welche ^{kommen} sie zusehen. Die Soldaten selbst haben *Respect* vor ihrer Stube u. kommen ihnen nicht nahe.

d. 20.ten hielt Capt. Makintosh haußung in den *Barracks*, weil sich so viele liederliche Weibes-leute hier aufhalten, u. so ein schlechtes leben mit den Soldaten verführen, daß wenig Ruhe tag u. Nacht, vor ihnen zu haben ist. Br. Schittelhelms jüngster Sohn gab uns Indianer Knaben zu seinem heutigen Gebtage, ein LMahl. Unsere Kinder singen ihm *versel*, zuletzt küßten sie ihm alle sehr Herzl. In der Abendversaml. waren wieder fremde leute.

d. 22.ten Hatten die AbendM. Geschw. nach der früh-Versaml. ihre 4telstde, da ihnen bekannt gemacht wurde, daß wir diese Woche AbendM. haben würden. Geschw. Schmicks fingen an die Nainer u. Grubens die Weequetanker Geschw. zu sprechen. Wir fanden daß

di l. mütter un auffhörl. an der Logen arbeitet.
 Nichts mehr von freuden, da sie sich, das man
 in den Barracks Abmahl sein sollte, und sagten;
 wir schämen uns, daß der Heyland so viel gutes
 an uns thut, da wir doch so schlechte leute sind. Wir
 wollen bey Jesu Volcke bleiben; solten uns aber die
 Brr. verlassen, so würden wir uns gar sehr betrüben
 denn die Worte welche uns die Brr. vom Heyland
 sagen, sind unser trost, sonderl. in unsern jezigen
 betrübten u. schwern Umständen, da uns fast alle Menschen
 haßen und umbringen wollen.
 d. 23^{ten} hörten wir, daß man uns keine Erlaubniß geben
 will durchs N. Yorksche Gouvernement zu ziehen.
 d. 24^{ten} hatten wir einen seel. Gnadentag.
 Br. Schmick hielt die früh u. Br. Dav. Zeisberger die
 Abend Versaml. Nachderselben hatten die Abendmahls-
 Geschw. ein vergnügtes Lmahl, und bald drauf
 den Genuß des Marter leichnams u. blutes unsers
 Herrn. Die Anzahl der Communicanten waren 45.
 Unsern Ind. led. Schw. von Bethlehem wars
 besonders wichtig einmal mit ihrem Volck zum
 Abendmahl zugehen. Wir hatten auch von außen
 keine Störung u. Br. Grubens Stube war just
 groß genug vor die Abendmahls Gemeine.
 Nun unsern Allerl. Herrn sey 1000 Danck gesagt
 vor seine unaussprechliche treue u. liebe, die Er
 bis hierher an seinem braunen Kirchlein be-
 wiesen hat.
 d. 25^{ten} Mittags predigte Br. Grube über die heutge
 fest. Materie. Nachmittags war AbendM. Liturgie.
 Bald

die l. Mutter unaufhörl. an den Herzen arbeitet.
 Viele weinten vor freuden, da sie hörten, daß auch hier
 in den Barracks Abmahl seyn sollte, und sagten;
 wir schämen uns, daß der Heyland so viel gutes
 an uns thut, da wir doch so schlechte leute sind. Wir
 wollen bey Jesu Volcke bleiben; solten uns aber die
 Brr. verlassen, so würden wir uns gar sehr betrüben
 denn die Worte welche uns die Brr. vom Heyland
 sagen, sind unser trost, sonderl. in unsern jezigen
 betrübten u. schwern Umständen, da uns fast alle Menschen
 haßen und umbringen wollen.

d. 23^{ten} hörten wir, daß man uns keine Erlaubniß geben
 will durchs N. Yorksche Gouvernement zu ziehen.

d. 24^{ten} hatten wir einen seel. Gnadentag.

Br. Schmick hielt die früh u. Br. Dav. Zeisberger die
 Abend Versaml. Nachderselben hatten die Abendmahls-
 Geschw. ein vergnügtes Lmahl und bald drauf
 den Genuß des Marter leichnams u. blutes unsers
 Herrn. Die Anzahl der Communicanten waren 45.

Unsern Ind. led. Schw. von Bethlehem wars
 besonders wichtig einmal mit ihrem Volck zum
 Abendmahl zugehen. Wir hatten auch von außen
 keine Störung u. Br. Grubens Stube war just
 groß genug vor die Abendmahls Gemeine.
 Nun unsern Allerl. Herrn sey 1000 Danck gesagt
 vor seine unaussprechliche treue u. liebe, die Er
 bis hierher an seinem braunen Kirchlein be-
 wiesen hat.

d. 25^{ten} [Symbol for Sunday] Mittags predigte Br. Grube über die
 heutge
 fest-Materie. Nachmittags war AbendM. Liturgie.
 Bald

nach derselben kam Johannes Pepunhang u. Job Chelloway
in Begleitung Major Claytons u. Capt. Ervins von der
Susquehanna über Beth. m hier an, worüber wir uns
herzl. freueten; denn wir waren schon etliche
tage daher sehr verlegen um uns. I. Johannes
Pepunhang gewesen, welcher seine tochter von
Machchihising mit brachte. Die Indianer da droben
sollen sehr in Unruhe leben und viel hunger leyden
müssen. Br. David Zeisberger hielt eine geseegente
Abend Versaml.
d. 27. hatten wir wieder vielen Besuch. Mr. Fox mit
seiner Sohle besuchte die led. Schw. Stube.
d. 29. Bezahlten unsere Indianer den Mr. Östram
ihre Schulden, er schenckte ihnen etwas davon, und
waren auf beyden Seiten wohl zufrieden. In
der Abend Versaml. waren verschiedene Soldaten
und andere leute.
d. 30. wurde eine ernstl. früh-Versaml. gehalten über
die heutige loos: Lieber! Las nicht Zanck seyn zwischen
mir und dir.

April.

d. 1. Vormittags predigte Br. Schmick, und hatte zu
gleich viele leute zu Zuhörern. Es war
uns heute sehr schwer, weil zu viel Volck in die
Barracks kam, die Indianer zu sehen; Wir bathen
dahero den *Serganten* von der Wache, dem
Volcke Einhalt zu thun.
d. 2. Besuchte uns Capt. Schlosser, welcher uns
meldete, daß er auf *Ordre* des *Collonells*
später tag mit seiner *Compagnie* von
hier *marchiren* werde.

Vais

nach derselben kam Johannes Pepunhang u. Job Chelloway
in Begleitung Major Claytons u. Capt. Ervins von der
Susquehanna über Beth. m hier an, worüber wir uns
herzl. freueten; denn wir waren schon etliche
tage daher sehr verlegen um uns. I. Johannes
Pepunhang gewesen, welcher seine tochter von
Machchihising mit brachte. Die Indianer da droben
sollen sehr in Unruhe leben und viel hunger leyden
müssen. Br. David Zeisberger hielt eine geseegente
Abend Versaml.

d. 27.ten Hatten wir wieder vielen Besuch. Mr. Fox mit
seine Sohle besuchte die led. Schw. Stube.

d. 29.ten Bezahlten unsere Indianer den Mr. Östram
ihre Schulden, er schenckte ihnen etwas davon, und
waren auf beyden Seiten wohl zufrieden. In
der Abend Versaml. waren verschiedene Soldaten
und andere leute.

d. 30.sten Wurde eine ernstl. früh-Versaml. gehalten über
die heutige loos: Lieber! Las nicht Zanck seyn zwischen
mir und dir.

April

d. 1. ten. [Symbol for Sunday] Vormittags predigte Br. Schmick, und hatte zu
gleich viele leute zu Zuhörern. Es war
uns heute sehr schwer, weil zu viel Volck in die
Barracks kam, die Indianer zu sehen; Wir bathen
dahero den *Serganten* von der Wache, dem
Volcke Einhalt zu thun.

d. 2. ten Besuchte uns Capt. Schlosser, welcher uns
meldete, daß er auf *Ordre* des *Collonells*
ehester tag mit seiner *Compagnie* von
hier *marchiren* werde.

Nunmehr heute ist es nöthig, um unsern armen Indianern
noch, denn es scheint, daß sich Niemand ihnen mehr annehmen
will. Man sieht aus den Schriften, welche fast tägl. her-
aus kommen, die vielen beschuldigungen und große feind-
schaft gegen unsere Indianer; so daß dadurch das
Volck mehr und mehr gegen uns aufgehezt wird,
und wenn nicht unser l. Herr uns ganz apart behütet
so werden wir wohl noch müssen ein Opfer werden.
Heute liessen wir noch unsern Leuten zur Ader.
Benjamin ist sehr krank und contract. Die Schw.
Grubin hat auch schon eine geraumer Zeit eine
Lähmung im ihren Armen. Die Früh u. Abend Ver-
samlungen waren wie gewöhl.
Caritas Davids frau kam mit thränen zu uns,
und da wir sie fragten, warum sie weine,
antwortete sie: Ich habe alleweile im N. Testament
gelesen vons Heilands leyden, und das ist mir
so zu herzen gegangen, daß der Heiland so viel
vor mich gelitten und ausgestanden hat.
d. 3. ten Weil vorige Nacht wieder 2 von unsern schlechtesten
leuten sich schlecht aufgeführt hatten, so redete Josua
mit den Mahikandern u. Anton mit den Dellawä-
ren, und stellten ihnen vor, in was vor Unglück sie
alle, durch so ein paar schlechte Leute kommen könnten.
Die Mißethäter versprachen sie wolltens nimmer-
mehr wieder thun. Die led. Schw. Marthel wurde
krank. Mr. Fox besorgte uns heute mit lebens-
mitteln.
d. 5. ten Erfreueten uns unser l. br. Petrus von Beth. m

Wir waren heute sehr verlegen um unsere arme India-
ner; denn es scheint, daß sich Niemand ihnen mehr annehmen
will. Man sieht aus den Schriften, welche fast tägl. her-
aus kommen, die vielen beschuldigungen und große feind-
schaft gegen unsere Indianer; so daß dadurch das
Volck mehr und mehr gegen uns aufgehezt wird,
und wenn nicht unser l. Herr uns ganz apart behütet
so werden wir wohl noch müssen ein Opfer werden.
Heute liessen von unsern leuten zur Ader.
Benjamin ist sehr krank und contract. Die Schw.
Grubin hat auch schon eine geraumer Zeit eine
lähmung im ihren Armen. Die Früh u. Abend Ver-
samlungen waren wie gewöhl.
Caritas Davids frau kam mit thränen zu uns,
und da wir sie fragten, warum sie weine,
antwortete sie: Ich habe alleweile im N. Testament
gelesen vons Heilands leyden, und das ist mir
so zu herzen gegangen, daß der Heiland so viel
vor mich gelitten und ausgestanden hat.
d. 3. ten Weil vorige Nacht wieder 2 von unsern schlechtesten
leuten sich schlecht aufgeführt hatten, so redete Josua
mit den Mahikandern u. Anton mit den Dellawä-
ren, und stellten ihnen vor, in was vor Unglück sie
alle, durch so ein paar schlechte leute kommen könnten.
Die Mißethäter versprachen sie wolltens nimmer-
mehr wieder thun. Die led. Schw. Marthel wurde
krank. Mr. Fox besorgte uns heute mit lebens-
Mitteln.
d. 5. ten Erfreueten uns unser l. br. Petrus von Beth. m

mit seiner Lust, er sah alle Indianer Geschw. in ihren
Stuben, welche ihn gar herzl. grüßten und sich freueten
ihren l. Br. Petrum noch einmal zu sehn. Br. Schmick
u. David ging diesen Nachmittag einige von des
Herrn Gouv. Rätten zu besuch, um ihnen das Anliegen
der Indianer bekannt zu machen. Br. Marshall
besuchte uns. Unsere Manns-leute waren heute ver-
samlet und *deliberirten* über den Vorschlag, den sie
den Herrn Gouv.r thun wolten wegen ihrer Reise zum
General Johnson. Nehml. das *Gouvernement* möchte
sie bis auf die Grenze bringen laßen, darnach wolten
sie sehen, wie sich selber durch brächten.
d. 7. ten Ging Br. Schmick u. David zum HEn Gouv.r
und brachten der Indianer ihr Anliegen an. Ingleichen
besuchten sie noch einige *Magistraets* Persohnen,
um ihren guten Rath zuvernehmen; kamen aber ohne
einige Hofnung, daß unsern armen Indianern möchte
geholfen werden, wieder nach hauß. Unsere l.
Indianer wurden auf diese Nachricht ganz nie-
der geschlagen. Wir trösteten sie damit; daß unser
l. Herr schon eine Auskunft vor sie geben werde,
obs gleich jezt vor Menschen Augen unmögl. schein.
Einige Quäcker frauen besuchten uns. Indianer
und schenckten unsern led. Schw. 20 Sh.
Zwey Indianer von Mr. Braynards leuten aus der
Jersys, besuchten hier ihre freunde.
d. 8. ten [Symbol for Sunday]. Mittags predigte Br. Grube von unsern
könige
mit der dornen-Crone. Nachmittags wars hier
wie gewöhl. nehml. voller Menschen die Indianer
zu sehen.
d. 9. ten Hielt unser l. Br. Petrus eine herzliche früh-

mit seinen Besuch, er sahe alle Indianer Geschw. in ihren
Stuben, welche ihn gar herzl. grüßten und sich freueten
ihren l. Br. Petrum noch einmal zu sehen. Br. Schmick
u. David gingen diesen Nachmittag einige von des
HE.n Gouv.rs Rätten zu besuchen, um ihnen das Anliegen
der Indianer bekannt zu machen. Br. Marshall
besuchte uns. Unsere Manns-leute waren heute ver-
samlet und *deliberirten* über den Vorschlag, den sie
den Herrn Gouv.r thun wolten wegen ihrer Reise zum
General Johnson. Nehml. das *Gouvernement* möchte
sie bis auf die Grenze bringen laßen, darnach wolten
sie sehen, wie sich selber durch brächten.

d. 7. ten Ging Br. Schmick u. David zum HEn Gouv.r
und brachten der Indianer ihr Anliegen an. Ingleichen
besuchten sie noch einige *Magistraets* Persohnen,
um ihren guten Rath zuvernehmen; kamen aber ohne
einige Hofnung, daß unsern armen Indianern möchte
geholfen werden, wieder nach hauß. Unsere l.
Indianer wurden auf diese Nachricht ganz nie-
der geschlagen. Wir trösteten sie damit; daß unser
l. Herr schon eine Auskunft vor sie geben werde,
obs gleich jezt vor Menschen Augen unmögl. schein.
Einige Quäcker frauen besuchten uns. Indianer
und schenckten unsern led. Schw. 20 Sh.
Zwey Indianer von Mr. Braynards leuten aus der
Jersys, besuchten hier ihre freunde.
d. 8. ten [Symbol for Sunday]. Mittags predigte Br. Grube von unsern
könige
mit der dornen-Crone. Nachmittags wars hier
wie gewöhl. nehml. voller Menschen die Indianer
zu sehen.
d. 9. ten Hielt unser l. Br. Petrus eine herzliche früh-

Stunde, und machte seinen l. Indianern, unsern l. Herrn
in seiner Niedrigkeit und leyden ab. Er blieb mit br. Mar-
shall den ganzen Vormittag bey uns. Zulezt besuchte er
noch alle Stuben, und nahm von seinen Braunen
lieben Herzen wehmüthigen Abschied. In der led. Schww.
Stube wurden sonderl. viele thränen vergossen.
d. 10. ten Schickte der HE. Gouv.r seinen Secretair u. einen
von seinen Counselers zu unsern Indianern, um
ihre Vorschläge zu vernehmen, auf was Art u.
weise sie dächten, zum Sir William Johnson zu
kommen. Unsere Indianer erklärten sich so: daß es wohl
mögl. sey, wenn sie erst sicher auf die Frontiers
gebracht würden, sie hernach sich selbst helfen könnten
um weiter fort zu kommen. Diese 2 Herrn versprachen
es dem Herrn Gouv.r zu melden, welchen es gar sehr
anliege, daß die Indianer möchten conservirt u. glücl.
wieder in ihr Land gebracht werden. etc. etc.
Collonell Boquet und viele officiers waren in den
Barracks zur Musterung und Exerciren der Soldaten.
Gestern ging unser l. alte Emy mit ihrer Schwester
in die Jerseys, wir hatten auch nichts dagegen, weil
sie alt u. unermögend ist, und nicht mehr fort
kan, ihr herz wird wohl bey dem Heiland bleiben und
sein Volck lieb behalten.
d. 11. ten besuchten uns brüder von Beth.m welches
unsern Indianern gar lieb war. Unsere l.
Brr. Petrus u. Marshall reißten wieder nach Beth.m
d. 12. ten hatten wir eine geseegnete Früh Stde.
Mittags kam Mr. Fox und meldete uns im Nahmen
des HE.n Gouv.r, daß er mit seinem Counsel unsere
Umstände

Stunde, und machte seinen l. Indianern, unsern l. Herrn
in seiner Niedrigkeit und leyden ab. Er blieb mit br. Mar-
shall den ganzen Vormittag bey uns. Zulezt besuchte er
noch alle Stuben, und nahm von seinen Braunen
lieben Herzen wehmüthigen Abschied. In der led. Schww.
Stube wurden sonderl. viele thränen vergossen.
d. 10. ten Schickte der HE. Gouv.r seinen Secretair u. einen
von seinen Counselers zu unsern Indianern, um
ihre Vorschläge zu vernehmen, auf was Art u.
weise sie dächten, zum Sir William Johnson zu
kommen. Unsere Indianer erklärten sich so: daß es wohl
mögl. sey, wenn sie erst sicher auf die Frontiers
gebracht würden, sie hernach sich selbst helfen könnten
um weiter fort zu kommen. Diese 2 Herrn versprachen
es dem Herrn Gouv.r zu melden, welchen es gar sehr
anliege, daß die Indianer möchten conservirt u. glücl.
wieder in ihr Land gebracht werden. etc. etc.
Collonell Boquet und viele officiers waren in den
Barracks zur Musterung und Exerciren der Soldaten.
Gestern ging unser l. alte Emy mit ihrer Schwester
in die Jerseys, wir hatten auch nichts dagegen, weil
sie alt u. unermögend ist, und nicht mehr fort
kan, ihr herz wird wohl bey dem Heiland bleiben und
sein Volck lieb gehalten.
d. 11. ten besuchten uns brüder von Beth.m welches
unsern Indianern gar lieb war. Unsere l.
Brr. Petrus u. Marshall reißten wieder nach Beth.m
d. 12. ten hatten wir eine geseegnete Früh Stde.
Mittags kam Mr. Fox und meldete uns im Nahmen
des HE.n Gouv.r, daß er mit seinem Counsel unsere

Umstände wohl überlegt hat. Der H. General G. u.
Gouv. von N. Y. hätten geschrieben, daß sie uns keine
Erlaubniß könten geben durchs N. Yorcksche zu ziehen
und ^{daselbst} nieder zulaßen. Ins Indianer ^{Land} könten wir bey gegen-
wärtigen Umständen nicht geschickt werden, weil es uns
da an Lebens-Mitteln fehlen würde, und gar leicht
in Gefahr kommen könten von den feindlichen India-
nern überfallen zu werden. Auch könte uns gar
leicht Schuld gegeben werden, daß wenn eine Mord-
that an den Grenzen solte verübt werden
wir dieselbige gethan hätten. Dahero sey
beschlossen worden; daß wir wieder nach
dem Province Island solten transportirt
u. eine Wache von Soldaten mit gegeben werden.
Als unsere Indianer Brr. diese Nachricht hörten,
waren sie sehr froh und liesen durch Mr.
Fox beym Herrn Gouv. gar sehr bedanken.
Wir waren etliche Wochen daher um unsere
I. Indianer gar sehr betreten gewesen u.
habe unsern treuen herrn gar manches gutes
Wörtgen vor sie, gegeben; daß er doch alles
nach seinem herzen dirigiren möchte. Und wir
könnens Ihm zum Preiß u. lob nachsagen, Er
hat bisher alles wohl gemacht.
d. 13. ten besuchten Geschw. Schmicks u. Schw. Grubin die *Mistris*
Fox, und wurden gar freundl. von ihr empfangen.
Verschiedene *Officers* u. Vornehme leute waren hier
zum besuch. Der junge Josua mußte vor ihnen aufm
Spinet spielen, darüber sie sich sehr wunderten.
d. 15. ten [Symbol for Sunday] Mittags predigte Br. Schmick. Mr.
Samuel Depuis
besuchte die Indianer. In der Abend Versaml. waren ver-

Umstände wohl überlegt habe. Der HE. General G. u.
Gouv.r von N. Y. hätten geschrieben, daß sie uns keine
Erlaubniß könten geben durchs N. Yorcksche zu ziehen
und ^{daselbst} nieder zulaßen. Ins Indianer ^{land} könten wir bey gegen-
wärtigen Umständen nicht geschickt werden, weil es uns
da an Lebens-Mitteln fehlen würde, und gar leicht
in Gefahr kommen könten von den feindlichen India-
nern überfallen zu werden. Auch könte uns gar
leicht Schuld gegeben werden, daß wenn eine Mord-
that an den Grenzen solte verübt werden
wir dieselbige gethan hätten. Dahero sey
beschlossen worden; daß wir wieder nach
dem Province Island solten transportirt
u. eine Wache von Soldaten mit gegeben werden.
Als unsere Indianer Brr. diese Nachricht hörten,
waren sie sehr froh und liesen durch Mr.
Fox beym Herrn Gouv.r gar sehr bedanken.
Wir waren etliche Wochen daher um unsere
I. Indianer gar sehr betreten gewesen u.
habe unsern treuen herrn gar manches gutes
Wörtgen vor sie, gegeben; daß er doch alles
nach seinem herzen dirigiren möchte. Und wir
könnens Ihm zum Preiß u. lob nachsagen, Er
hat bisher alles wohl gemacht.
d. 13. ten besuchten Geschw. Schmicks u. Schw. Grubin die *Mistris*
Fox, und wurden gar freundl. von ihr empfangen.
Verschiedene *Officers* u. Vornehme leute waren hier
zum besuch. Der junge Josua mußte vor ihnen aufm
Spinet spielen, darüber sie sich sehr wunderten.
d. 15. ten [Symbol for Sunday] Mittags predigte Br. Schmick. Mr.
Samuel Depuis
besuchte die Indianer. In der Abend Versaml. waren ver-

1770. d. 15. d. ging Br. Rothe, der sich eine Zeitlang hier aufgehalten
 hatte, und mit uns ins Indianer Land ziehen wolte, wieder
 nach Beth. m. Unser l. David Zeisberger aber, *resolvirte*
 hier zu bleiben, bis Geschw. Grubens, welche zum *Synod*
 nach Beth. m. geh, wieder kommen werden.
 d. 18. d. Besuchten Geschw. Grubens den armen Renuus im
 Gefängnis, der sich gar sehr drüber freueten. Er ist
 gesund u. Wohl u. bringt seine meiste Zeit mit lesung im
 Kinder büchel zu. Er fragt oft, werde ich nicht bald erlöset
 werden, denn ich bin sehr müde unter den bösen leuten hier
 zu seyn.
 d. 19. d. als am Grünen donnerstage hatten die Abendsmahls Geschw.
 4telstde. Dann war das Sprechen zum Abendmahl. Abends
 hatten erst die Schww. und hernach die Brr. eine seel. Fuß-
 Wäsche, sie waren alle sehr beschämt über die unerwar-
 tete Gnade: denn sie dachten, daß keine Möglichkeit sey
 hier dergleichen zuhaben. Br. David Zeisberger blieb
 diese Nacht bey uns in den *Barracks*.
 d. 20. d. Hielt Br. Schmick die Früh-Versaml.
 Um 10 Uhr wurde der Anfang gemacht mit Ver-
 lesung den leydens Geschichte unsers Herrn
 in Mahikandischen Sprache, und es wurde meist
 der ganze Tag damit zugebracht, viele thränen
 wurden dabey vergoßen, sonderl. wurde unser
 Johannes Pepunhang der es zum erstenmahl
 hörte, gar sehr davon angethan. Die Soldaten wun-
 derten sich über unser öfters zusammen kommen
 Abends kam die Abendmahls-Gemeine zusammen
 an der Zahl 42 zum *Sacramentlich* Genuß unsers
 Herrn. Joh. Pepunhang hatte die Gnade zu zusehen.
 O wie froh u. danckbar waren wir unsern

shiedene Soldaten Weiber. Heute war ein außerordentl.r
 Besuch von weisen leuten, und daher sehr unruhig.

d. 16. ten Ging Br. Rothe, der sich eine Zeitlang hier aufgehalten
 hatte, und mit uns ins Indianer land ziehen wolte, wieder
 nach Beth.m. Unser l. David Zeisberger aber, *resolvirte*
 hier zu bleiben, bis Geschw. Grubens, welche zum *Synod*
 nach Beth.m gehen, wieder kommen werden.

d. 18. ten Besuchten Geschw. Grubens den armen Renuus im
 Gefängnis, der sich gar sehr drüber freueten. Er ist
 Gesund u. Wohl u. bringt seine meiste Zeit mit lesung im
 Kinder büchel zu. Er fragt oft, werde ich nicht bald erlöset
 werden, denn ich bin sehr müde unter den bösen leuten hier
 zu seyn.

d. 19. ten als am Grünen donnerstage hatten die AbendsMahls Geschw.
 4telstde. Dann war das Sprechen zum Abendmahl. Abends
 hatten erst die Schww. und hernach die Brr. eine seel. Fuß-
 Wäsche, sie waren alle sehr beschämt über die unerwar-
 tete Gnade: denn sie dachten, daß keine Möglichkeit sey
 hier dergleichen zuhaben. Br. David Zeisberger blieb
 diese Nacht bey uns in den *Barracks*.

d. 20. ten Hielt Br. Schmick die Früh-Versaml.
 Um 10 Uhr wurde der Anfang gemacht mit Ver-
 lesung den leydens Geschichte unsers Herrn
 in Mahikandischen Sprache, und es wurde meist
 der ganze Tag damit zugebracht, viele thränen
 wurden dabey vergoßen, sonderl. wurde unser
 Johannes Pepunhang der es zum erstenmahl
 hörte, gar sehr davon angethan. Die Soldaten wun-
 derten sich über unser öfters zusammen kommen
 Abends kam die Abendmahls-Gemeine zusammen
 an der Zahl 42 zum *Sacramentlich* Genuß unsers
 Herrn. Joh. Pepunhang hatte die Gnade zu zusehen.
 O wie froh u. danckbar waren wir unsern

blutig, Marten-Mann, vor diesen seel. Gnaden-
tag, den wir mitten in Geräusch der Erden
doch ungestört halten konten.

d. 21. hielt Br. David die früh-Stde. Mittags hatten
die Abendmahls-Geschw. und einige Getaufte
ein seel.s Sabbaths-Liebesmahl in unsern
Versammlungs-Häußgen. Wie wohl wir um u. neben
den Soldaten wohnen, so wurden wir doch
dismal gar nicht von ihnen *incomodirt*. Abends
aber war der lerm desto größer, und es
war als, ob sich die Leute umbringen wolten.
Unsere guten Indianer hatten daher wenig
Ruhe.

d. 22. Predigte Br. Grube, und las in Della-
wärischer Sprache die Auferstehung
unsers Herrn, welches den Geschw. einen
seel. Eindruck gab. der Besuch aus der
Stadt war noch erträgl. ^{In der} Abends ^{Versaml.} empfahl
Br. Grube des gesamte Indianer Gemeinlein
dem treuen Herzen unsers Heilands.

d. 23. Reiste er nebst seiner Frau nach Beth.m
zum Synod ab, unsere Indianer Geschw.
gaben ihre Grüße mit an die Gemeine, und sagten:
Ach wenn werden wir einmal das gute
Beth.m wieder sehen, wir können die Geschw.
nicht vergeßen, weil wir ihre liebe und An-
dencken in unsern Herzen fühlen, sie sind doch in dieser
Welt unsere besten Freunde.

blutigen Marten-Mann, vor diesen seel. Gnaden-
tag den wir mitten in Geräusch der Erden
doch ungestört halten konten.

d. 21. ten Hielt Br. David die früh-Stde. Mittags hatten
die Abendmahls Geschw. und einige Getaufte
ein seel.s Sabbaths-Liebesmahl in unsern
Versammlungs-Häußgen. Wie wohl wir um u. neben
den Soldaten wohnen, so wurden wir doch
dismal gar nicht von ihnen *incomodirt*. Abends
aber war der lerm desto größer, und es
war als, ob sich die Leute umbringen wolten.
Unsere guten Indianer hatten daher wenig
Ruhe.

d. 22. ten [Symbol for Sunday] Predigte Br. Grube, und las in Della-
wärischer Sprache die Auferstehung
unsers Herrn, welches den Geschw. einen
seel. Eindruck gab. der Besuch aus der
Stadt war noch erträgl. ^{In der} Abends ^{Versaml.} empfahl
Br. Grube des gesamte Indianer Gemeinlein
dem treuen Herzen unsers Heilands.

d. 23. ten Reiste er nebst seiner Frau nach Beth.m
zum Synod ab, unsere Indianer Geschw.
gaben ihre Grüße mit an die Gemeine, und sagten:
Ach wenn werden wir einmal das gute
Beth.m wieder sehen, wir können die Geschw.
nicht vergeßen, weil wir ihre liebe und An-
dencken in unsern Herzen fühlen, sie sind doch in dieser
Welt unsere besten Freunde.

Diarium der Indianer-Gemeine
in den Barracks zu Philadelphia.

April. 1764 - June

d. 23^{ten} Am 2^{ten} Oster-fest in der Versaml. wurde von dem
Liebes-Brand der 2 Jünger aufm Wege, nach Emaus,
gehandelt. Johannis u. Lorel älste Tochter, welche
vorige Woche krank worden, hatte große Hitze.
Den Tag über war viel Besuch aus der Stadt.
Die Abend Versaml. hielt Br. David über die Loos.
Sonsten gingen auch diesen Morgen unsere l. Geschw.
Grubens in Gesellschaft einiger Geschw. aus der
Stadt mit dem Stage Wagen zum Synod nach Beth.m
Br. David Zeisberger wird indeßen so lange hier bleiben,
bis sie wieder kommen werden.

d. 24^{ten} In der Frühstde gaben wir uns aufs neue hin
unsern l. Schmerzens Mann. Den Tag über machten die
Brüder Löffel und die Schw. körbgen, damit
sie etwas Brodt davor kaufen können. Gegen Abend
war David Owens der kürzl. von der Susquehanna
herunter gekommen, mit noch einen andern Mann hier,
und gab unsern Leuten einige Nachricht von ihren noch
droben ruhig und in friede wohnenden Freunden.
Abends hielt Br. David eine geseegente Versaml.
von der freude im Herrn.

d. 25^{ten} hielt Br. Schmick die früh. Abend Versaml.

Diarium der Indianer-Gemeine
in den Barracks zu Philadelphia
April. 1764 [In Pencil: — June]

d. 23. ten Am 2. ten Oster-fest in der Versaml. wurde von dem
Liebes-Brand der 2 Jünger aufm Wege, nach Emaus,
gehandelt. Johannis u. Lorel älste Tochter, welche
vorige Woche krank worden, hatte große Hitze.
den Tag über war viel Besuch aus der Stadt.

Die Abend Versaml. hielt Br. David über die Loos.
Sonsten gingen auch diesen Morgen unsere l. Geschw.
Grubens in Gesellschaft einiger Geschw. aus der
Stadt mit dem Stage Wagen zum Synod nach Beth.m
Br. David Zeisberger wird indeßen so lange hier bleiben,
bis sie wieder kommen werden.

d. 24. ten In der Frühstde gaben wir uns aufs neue hin
unsern l. Schmerzens-Mann. Den Tag über machten die
Brüder Löffel und die Schw. körbgen, damit
sie etwas Brodt davor kaufen können. Gegen Abend
war David Owens der kürzl. von der Susquehanna
herunter gekommen, mit noch einen andern Mann hier,
und gab unsern Leuten einige Nachricht von ihren noch
droben ruhig und in friede wohnenden Freunden.
Abends hielt Br. David eine geseegente Versaml.
von der freude im Herrn.

d. 25. ten Hielt Br. Schmick die früh u. Abendversaml.

Nachmittags besuchte uns Mr. Fox und *recomendirte*
unsere Indianern bey den jezigen Umständen, die Gedult.
d. 27. Vormittags ging Rosina, Johannis u. Lorel Aelste
Tochter zum Heylnad, sie bath den Abend vorher noch
ihre Eltern u. Freunde um Vergebung, und sagte:
Ich werde bald zum Heiland gehn, sang sich selbst noch
einige Versen, und war recht vergnügt, und so ver-
schied sie unter der Einsegnung der Schw. Schmickin.
d. 28. wurde ihre Hütte unter Br. Dav. Zeisbergers
Liturgie aufm Pottersfield zur Ruhe gebracht.
d. 29. hielt Br. David eine geseegnete Predigt
über die Worte: Friede sey mit euch etc. Nachmittags
hielt die Schw. Schmickin mit den Gr. Märgen Gesell-
schaft. Gegen Abend waren die Capt. Schlosser
und Machintosch mit noch einem fremden *Officier*
hier zum Besuch. Br. Schmick hielt die AbendVersaml.
über die Loos. Wir sind alle eines Mannes Kinder.
d. 30. besuchte Br. Schmick den armen Renatus in
dem Gefängniß, und hielt mit ihm eine geseegnete
Bande, davor er sehr danckbar war.
Nachmittags war Mr. Fox hier, und da er hörte
und sahe, daß den Indianern Holz mangelte, so
ging er selbst ans Wasser, kaufte ein paar Karren
voll, und brachte sie hieher, davor ihm die Ind.
Herzl. danckten, welches ihm wohl gefiel.

Nachmittags besuchte uns Mr. Fox und *recomendirte*
unsere Indianern bey den jezigen Umständen, die Gedult.

d. 27.ten Vormittags ging Rosina, Johannis u. Lorel Aelste
Tochter zum Heylnad, sie bath den Abend vorher noch
ihre Eltern u. Freunde um Vergebung, und sagte:

Ich werde bald zum Heiland gehn, sang sich selbst noch
einige Versen und war recht vergnügt, und so ver-
schied sie unter der Einsegnung der Schw. Schmickin.

d. 28.ten wurde ihre Hütte unter Br. Dav. Zeisbergers
Liturgie aufm Pottersfield zur Ruhe gebracht.

[Symbol for Sunday] d. 29.ten hielt Br. David eine geseegnete Predigt

über die Worte: Friede sey mit euch etc. Nachmittags

hielt die Schw. Schmickin mit den Gr. Märgen Gesell-

schaft. Gegen Abend waren die Capt. Schlosser

und Machintosch mit noch einen fremden *Officier*

hier zum Besuch. Br. Schmick hielt die AbendVersaml.

über die Loos. Wir sind alle eines Mannes Kinder.

d. 30.sten Besuchte Br. Schmick den armen Renatus in

dem Gefängniß, und hielt mit ihm eine geseegnete

Bande, davor er sehr danckbar war.

Nachmittags war Mr. Fox hier, und da er hörte

und sahe, daß den Indianern Holz mangelte, so

ging er selbst ans Wasser, kaufte ein paar Karren

voll, und brachte sie hieher, davor ihm die Ind.

Herzl. danckten, welches ihm wohl gefiel.